

Nachtigall und Tastenfantasien

Sindelfingen: Viel deutsche Nachtlyrik und französische Klaviermusik bei den Sommerserenaden

Von unserem Mitarbeiter
Bernd Heiden

Zum zweiten Konzert der Sommerserenaden mit ihrer Mischung aus Klaviermusik und Lyrik nahm das Sindelfinger Klavierduo Yseult Yost und Domingos Costa an den Flügeln im Odeon der SMTT Platz, während Heide Miersch-Maltry, ehemalige Lehrerin am Holzgerlinger Schönbuch-Gymnasium, die Rezitation übernahm.

Dabei war es das Klavierduo, das die Grundintention der Sommerserenaden mit seinem Auftaktstück implizit verwirklichte, das Zusammenspiel von Lyrik und Musik.

Denn Claude Debussy komponierte sein „Prélude à l'Après-midi d'une faune“ - Vorspiel zum Nachmittag eines Fauns - nach einem Gedicht von Stéphane Mallarmé, der als wichtigster Vertreter des literarischen Symbolismus gilt, der sich unter anderem eifrigst mythologischer Stoffe bedient.

Was freilich nahezu unverträglich ist mit der Epochenkennzeichnung des aus der Malerei entlehnten Wortes Impressionismus, der seine Bilderwelten frei hält von allen fabelhaften Überlieferungen der Mythologie. In diesem Sinn jedenfalls war Debussy hier kein Impressionist, was letztlich wohl wieder nur die Fragwürdigkeit der Übertra-

gung von Epochenzuschreibungen von einer Kunstgattung auf die andere zeigt.

Impressionismus hin, Symbolismus her: Dem bis in ganz feine Verästelungen und Nuancen hinein aufeinander abgestimmten Klavierduo jedenfalls gelang es mühelos, die schwül-erotische, mit allerlei Rätseleien zwischen Wach- und Traumzuständen aufgeladene Atmosphäre zu kreieren, mit dem Debussy den von Nymphchen und anderen Verlockungen gefangenen Wald- und Feldgott Mallarmés einst musikalisch nachzeichnete. Weniger fiebrig, weniger okkult, trotz folkloristischer Prägung dennoch vergleichbar in seinem schillernden Klangfarbenspiel das an einem Flügel zu vier Händen gespielte Finalstück des Klavierduos mit Maurice Ravel's „Rapsodie espagnole“.

Direkter Zugriff

Ravel zum Abschluss belegte dabei nochmals, was das Duo zwischendurch längst offenbart hatte: Bei aller Sensibilität und Klangsinnigkeit scheuen Jost-Costa nicht vor einem direkten, auch rhythmisch profilierten Zugriff und Extrovertiertheit zurück. So etwa in einer auch mit jovial Ausgelassenem gespickten Zusammenstellung dreier Stücke Francis Poulencs oder gar dem musikalisch vergleichsweise überschaubaren, dabei mit kleinen Brillanzdetails gespickten „España“ Emmanuel Chabriers, während

das feiner zisierte „Introduction et Rondo capriccioso“ des Klassizisten Camille Saint-Saens nochmals schön die Möglichkeiten der orchestralen Suggestion durch zwei Flügel belegte - Das Original ist geschrieben für Violine und Orchester, die man hier nicht vermisst.

Obwohl es sich angeboten hätte, Heide Miersch-Maltry nahm die implizite Lyrik-Vorlage durch Debussy nicht auf, ja zu Mallarmé fiel an diesem Abend kein Wort. Dafür präsentierte die Rezitatorin eine in sechs Gruppen geordnete Auswahl von Nachtgedichten, nach ihrem eigenen Bekunden eines ihrer Lieblings-Lyrik-Genres.

Trotz vieler Nachtigallen, Mondaufgängen und Sternenfunkeln, nicht zuletzt dank einer breiten Epochenwahl von Renaissance bis in die Moderne zeigte Heide Miersch-Maltry die perspektivische Vielfalt im vermeintlich dunklen Themenkreis. Allerdings wurde hie und da, insbesondere bei einer Shakespeare-Kostprobe aus dem Sommer-nachtstraum schon deutlich, dass sie Vortragsparameter wie Stimmfarbe oder Tempo zu vorsichtig moduliert, um durchgängig fesseln zu können.

Der

Die nächste Sommerserenaden findet am **Sonntag, 25. August, 18 Uhr**, im Odeon der Sindelfinger SMTT.